ag, 19. Januar 1929.

...hert ihren Bedarf decken
...en 21. Januar.

...Wildberg.
...nachm. 3 Uhr
...lung
...Weihnachtsfeier:
Dreiakter
Einakter
...isch he" Couplet
211
...reunde herzl. Einladung
...aalöffnung 1/2 3 Uhr
...7 Uhr. 211

...Gesuch.
...uf Ostern zur gründ-
...ung an
...ng
...oslehrling.
...Schmuckwarenfabrik
...old 203
...traße 3.

...erdienst
...eilkundigen, Hebam-
...uren, Friseuren und
...großem Bekannten-
...lung unserer lang-
...schen (41
...Heillampe
...en oft an Wunder
... (Preis Mk. 25.—
...)
...Kranken u. Leidenden
...dressenangabe, damit
...s die lehrreiche Bro-
...usenden können.
...n-Fabrik Karlsruhe
...u verwechseln mit Hoch-
...z oder galvan. Strömen

...n Crusoe
...d 100 Text-Bildern
...ark
...d nur Mk. 3.80
...dlg. Zaiser.

Evangel. Gottesdienste

Nagold.

am 2. S. n. Ersch.-Fest (20. Jan.) Vorm. 9.30 Pred. (Otto) 10.45 Uhr: Kiedergottesd. 1 Uhr: Christenl. (für Töchter). Abds. 7.30 Uhr im Vereinshaus Vortrag von Pfarrer Stäbler i. Wart über: „Jesus soll die Losung sein". Mittwoch 23. Jan. abds. 8 Uhr: Bibelstunde (i. Vereinshaus). Donnerstag (24. Jan.) abds. 8 Uhr im Vereinsh. Vortrag von Stadtpf. Weber i. Haiterbach: „Jesus u. Dein Nächster".

Iselshausen:

Sonntag, 20. Januar: 9.30 Uhr Pred. (Preßel) anschl. Kind.Gottesdienst. Bibelstunde fällt in dieser Woche aus.

Methodist. Gottesdienste

Ebhausen:

Sonntag vorm. 9.30 U. Predigt K.Ulrich; anschl. Abendmahlsfeier; nachm. 2 Uhr: Zeugnisgottesd. abds 7.30 Uhr: Predigt-Evangelisation. Mittwoch abd. 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 8 Uhr: Gottesdienst.

Kathol. Gottesdienste

Sonntag, 20. Jan. 6.30 Uhr Beichtgelegenh.; 8 Uhr Predigt und stille hlg. Messe; 2 Uhr And.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden" und „Unsere Heimat"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummer 10 ₰. — **Erscheint an jedem Werktage.** — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

103 Nagolder Tagblatt Jahre

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰, Reklamezeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 17 Gegründet 1827 **Montag, den 21. Januar 1929** Fernsprecher Nr. 29 **103. Jahrgang**

Tagesspiegel

Der Oberreichsanwalt hat wegen des Verrats der Grönerschen Denkschrift über den Panzerkreuzer ein Landesverratsverfahren gegen Unbekannt eingeleitet.

Der Reichswehrminister hat bestimmte Offiziere beauftragt, festzustellen, ob bezüglich der Groenerschen Denkschrift im Reichswehrministerium alles in Ordnung zugegangen ist. Die allgemeine Untersuchung liegt beim Justizministerium.

An maßgebender Stelle ist bekannt geworden, daß die Denkschrift bereits drei Wochen vor der Veröffentlichung im Besitz einer linksradikalen Organisation gewesen ist, die sie mehreren Stellen (ausländischen Zeitungsvertretern) zum Kauf angeboten haben soll. Der Reichswehrminister hat alle, die seinerzeit die Denkschrift erhielten, zur Rückgabe aufgefordert.

•

Der Pariser „Excelsior" schreibt, bei der Reparationsregelung werde Frankreich den gesamten öffentlichen und privaten Kredit Deutschlands „kommerziell" festlegen lassen müssen.

•

Aus Warschau wird gemeldet, die polnische Regierung wolle auf die bekannte Moskauer Einladung zur Abschließung eines Nichtangriffspaktes eine gemeinsame Zusammenkunft der Vertreter der Oststaaten und die Unterzeichnung des Abkommens durch Rußland, Polen, die baltischen Staaten und Rumänien vorschlagen.

Vom Reichshaushaltplan

Der Bericht des Reichsfinanzministers

Der Reichsfinanzminister veröffentlicht die Uebersicht über den Reichshaushaltplan 1929. Sie ist recht wenig erfreulich. Im außerordentlichen Haushalt ergibt sich ein Fehlbetrag von 650 Millionen, im ordentlichen ein solcher von etwa 600 Millionen. Für „Reparationen" sind 312 Mill. mehr aufzubringen, wogegen die vorjährigen Einnahmen von 175 Mill. aus Betriebsüberschüssen und 125 Mill. aus Münzgewinn wegfallen. Der ordentliche Haushalt gleicht sich mit 9900 Millionen (358 mehr als im Vorjahr) aus. Die Ausgaben setzen sich zusammen: Kriegslasten 3400 Mill., Ueberweisungen an die Länder einschl. der Kosten der Schutzpolizei 3500 Mill., soziale Lasten 750 Mill. (gegen 102 Millionen im Jahr 1913), Reichsschuld 450 Mill., Personalaufwand einschl. Heer und Marine 1000 Mill. Zur Deckung des Fehlbetrags im ord. Haushalt von 600 Mill. ist vorgesehen: Erhöhung der Biersteuer um 165 Mill., der Branntweinsteuer um 90 Mill., der Erbschaftssteuer um 20 Mill. (das Gattenerbe soll mit dem halben Satz des Kindeserbes herangezogen werden), der Vermögenssteuer (20 v. H. Zuschlag) um 104 Mill. — alles rechnungsmäßig. Die Reichspost soll 36,5 Mill. mehr an das Reich abliefern und aus verschiedenen Reichsverwaltungen werden Mehreinnahmen von 3,5 Mill. erwartet. Die Länder und Gemeinden würden schätzungsweise gegenüber 1928 ein Mehr an Ueberweisungen von 170 Mill. erhalten; davon sollen vorweg 120 Millionen vom Reich zurückbehalten werden. Einzelne Steuereingänge endlich werden um 90 Mill. höher veranschlagt.

Die einzige Erleichterung im Reichshaushaltplan ist die vorgeschlagene dreiprozentige Ermäßigung der Sätze für die kleineren und mittleren Einkommen bis 25 000 Mark.

Ablehnung der Bayerischen Volkspartei

In der Reichstagskorrespondenz der Baberischen Volkspartei wird parteiamtlich erklärt: Die schlimmsten Befürchtungen, die man bezüglich der Entscheidung des Reichskabinetts über den Reichshaushaltplan und die Deckungsfrage hegen konnte, seien noch übertroffen worden. Annehmbare Vorschläge der Bayerischen Volkspartei, die von ihrem Minister, dem Reichspostminister Schätzel im Kabinett gemacht wurden, habe man nicht beachtet. Der Fraktionsvorsitzende im Reichstag habe daher sofort telegraphisch die Reichstagsfraktion auf Montag einberufen, um zu der jetzt außerordentlich ernsten Lage Stellung zu nehmen.

Pressestimmen

Die meisten Berliner Blätter begnügen sich mit einer Wiedergabe des Berichts des Reichsfinanzministers Hilferding. Das Zentrumsblatt „Germania" wünscht, daß der Haushalt möglichst bald geborgen werde. Der „Vorwärts" wiederholt, daß die Sozialdemokratische Partei sich der Vorlagen gegenüber freie Hand vorbehalte. Die rechtsstehenden Blätter erklären, die vom Reichskabinett gebilligten Vorschläge Hilferdings bekunden eine außergewöhnliche Gedankenarmut. Die Reichsfinanzen seien in eine schwere Krise hineingeführt worden und man könne dazu der „Großen Koalition" viel Glück auf ihrem weiteren Weg zum Leben wünschen. Die Rechtsparteien werden aber der Regierung und ihren Parteien nicht aus der selbstgeschaffenen Verlegenheit helfen und eine Erledigung „mit wechselnden Mehrheiten" ermöglichen.

Verleumderische Hetzrede Millerands

Paris, 20. Jan. In der Pariser Vortragsgesellschaft hielt der frühere Ministerpräsident Senator Millerand vor zahlreichen Diplomaten und Politikern einen Vortrag mit den gehässigsten Ausfällen gegen Deutschland. Er behauptete u. a.: Deutschland, das selbst seine Schuld am Krieg im Versailler Vertrag eingestanden und unterschrieben habe, wolle jetzt die Rollen vertauschen, indem es behaupte, es sei zu seiner Verteidigung „zum Angriff" gezwungen worden. In Wirklichkeit seien alle Herausforderungen von 1887 im Fall Schnäbele (dem berüchtigten Spion und Agenten Frankreichs im Elsaß. D. Schr.) bis 1911 zu Agadir von Deutschland ausgegangen. Der englische General Morgan könne bezeugen, wie Deutschland sich fortwährend seinen Abrüstungsverpflichtungen zu entziehen gesucht habe. Wenn die Parteien in Deutschland den Anschluß Oesterreichs als notwendig ausgeben, so müsse man sich an den Fall Belgien erinnern. Der Anschluß würde Krieg bedeuten. Ebenso drohe der Krieg durch die deutschen Pläne gegen Polen, die von Marschall Hindenburg in seiner Rede in Oppeln bestätigt worden seien. Die Räumung der Rheinlande würde nicht nur die Sicherheit Frankreichs, sondern auch die seiner Verbündeten gefährden, denn daraus laufen die deutschen Pläne bezüglich der polnischen Grenzen und des Anschlusses Oesterreichs hinaus. Falls Deutschland sich auf Artikel 19 der Völkerbundssatzung berufen würde, so müßte Frankreich von seinem „Einspruchsrecht" Gebrauch machen, um die „Amputation" Polens und die „Annektion" Oesterreichs zu verhinden.

Millerand ist, wie man sieht, derselbe haßerfüllte, gewissenlose Hetzer geblieben, als der er schon vor zwanzig Jahren im Verein Poincaré und Delcassé, zusammen mit der russischen Großfürstenpartei und dem englischen Außenminister Grey für den Weltkrieg gearbeitet hat. Millerand war es, der in den Jahren 1912 bis 1914 die Bestechung der Pariser Presse durch die russischen Rubel Iswolskis gefördert hat, damit das französische Volk zum Krieg aufgestachelt werde. Millerand bezweckte wahrscheinlich mit seiner verlogenen Hetzrede, die im nächsten Monat in Paris zusammentretenden Reparations- und Sachverständigen, besonders die Amerikaner, im voraus gegen Deutschland zu beeinflussen. Die Reichsregierung wird doch wohl zu dieser — man kann nicht mehr sagen: Taktlosigkeit, sondern Unverschämtheit öffentlich und amtlich Stellung nehmen müssen.

Die bayerischen Bauern drohen mit Produktionsstreik

München, 20 Jan. Zum Schluß der Landwirtschaftlichen Woche in München fand eine Notkundgebung der Bayerischen Landesbauernkammer statt, bei der auch Ministerpräsident Dr. Held das Wort ergriff, um zu erklären, daß unsere gegenwärtige Handelspolitik auf die Dauer nicht aufrechtzuerhalten sei, wenn nicht die gesamte deutsche Landwirtschaft in die Gefahr des Existenzverlustes gebracht werden soll. Landesökonomierat Lichti betonte, wenn der Ruf der Not ungehört verhalle, so würde eine Selbsthilfe einsetzen, die man im Interesse des Staates nicht wünschen könne, die aber nicht mehr aufzuhalten sein werde. Die Versammlung nahm eine Entschließung an: „Die deutsche Landwirtschaft steht am Ende ihrer Kraft und stellt der Reichsregierung eine Frist bis zum Ende der Ernte 1929. Sind bis dahin die Forderungen der Landwirtschaft nicht erfüllt, dann stellt die Landwirtschaft ihre Arbeit und die Belieferung der Städte ein und richtet die Wirtschaft nur noch ein für die Ernährung ihrer Familie und der Dienstboten. Ueber Genossenschaften, Müllereien, Brauereien usw., die Auslandsprodukte verarbeiten oder in den Verkehr bringen, soll der Boykott verhängt werden.

Zum Zwecke eines Zusammenschlusses der ganzen bayerischen Bauernschaft und gemeinsamen Vorgehens haben am 17. Januar bereits Verhandlungen zwischen Vertretern des Bayerischen Christlichen Bauernvereins, des Landbunds und des Bauernbunds stattgefunden.

Neueste Nachrichten

Stresemann beim Reichspräsidenten

Berlin, 20. Jan. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, zum Vortrag.

Der Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung

Berlin, 20. Jan. Nach der Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts betrug der Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung im Jahr 1926/27 13 554,2 Millionen Mark (im Vorjahr 11 725,1 Mill.). Davon entfielen auf die Reichsverwaltung 1251,7 Mill. (oder 25,0 Mk. auf den Kopf), die Länder 165,3 Mill. (5,3 Mk.), die Gemeinden bzw. Gemeindeverbände 379,5 Mill. (9,0 Mk.), die Hansastädte 32,6 Mill. (10,4 Mk.).

Aufstand in Guatemala

Mexiko, 20. Jan. Nach Berichten von der Grenze ist im nordwestlichen Guatemala eine Aufstandsbewegung ausgebrochen. An der Spitze steht der frühere Kriegsminister, General Jorge Ubico, in dessen Gewalt sich die Orte Retalhuleu und Mazatenango befinden.

Wahlreform in Aegypten?

Kairo, 20. Jan. In Kreisen der Wafdpartei (Nationalisten) wird behauptet, die jetzige (englandfreundliche) Diktaturregierung plane eine Aenderung des Wahlrechts in dem Sinne, daß das Wahlrecht auf die vermögenden Schichten beschränkt werde. Wahlberechtigt soll nur sein, wer ein Einkommen von mindestens 3000 Mark habe. Auch das Wahlalter sollte so hinaufgesetzt werden, daß die Studenten, die Hauptstütze der Wafdpartei, ausgeschlossen würden. Der Senat solle künftig ernannt und nicht mehr gewählt werden. Durch diese Maßnahme solle die Herrschaft der Koalition gesichert werden.

Württemberg

Stuttgart, 20. Januar

ep. **Kirchliche Statistik.** Wie der Evangelische Oberkirchenrat in Württemberg in seinem letzten Amtsblatt mitteilt, zerfällt die evangelische Landeskirche in 965 Parochien, 1154 Kirchengemeinden, die vom eigenen Besteuerungsrecht Gebrauch machen, und 226 Gesamtkirchengeeminden. Diese werden von 1220 Kirchengemeinderatskollegien mit insgesamt 10584 Kirchengemeinderatsmitgliedern verwaltet. Für den landeskirchlichen Gottesdienst stehen zur Verfügung 1235 Kirchen (davon 32 in Groß-Stuttgart) 145 Kapellen, Bet- und Gemeindehäuser (davon 13 in Groß-Stuttgart); dazu kommen noch 78 Räume in Anstalten des Landes. Außerdem gibt es noch 226 Gemeindehäuser. Von 1635 Friedhöfen stehen 1157 im Eigentum der bürgerlichen Gemeinden, 254 in dem der Kirchengemeinden. Es sind 1087 ständige, 104 unständige, 10 sonstige Pfarrstellen eingerichtet; dazu kommen noch 28 Vereins- und Anstaltsgeistliche. Die Zahl der unständigen Geistlichen beträgt 179. Außerdem arbeiten unter kirchlicher Leitung 31 männliche Hilfskräfte (Gemeindehelfer, Stadtmissionare usw.), 802 weibliche Kräfte im Hauptamt für den Dienst an der Gemeinde. Durchschnittlich entfallen 667,5 Angehörige der evangelischen Landeskirche auf 1000 Seelen der Bevölkerung, 1432 auf 1 Pfarrstelle. Von 2 580 235 Einwohnern des Landes (1925) gehören 1 722 295 (66,75 v. H.) der evangelischen Landeskirche, (1,3 Prozent) sonstigen evangelischen Religionsgesellschaften an. 4213 Personen gehören zu Vereinigungen zur Pflege einer Weltanschauung, 11734 sind ohne jeglichen religiösen oder weltanschaulichen Anschluß.

Der Literaturpreisträger des Goethebundes. Der Württ. Goethebund hat seinen für das Jahr 1928 zu verleihenden Literaturpreis von 1000 Mark, der für das literarisch und in seiner Gattung wertvollste, für die allgemeine Bildung bedeutsamste Schriftwerk nicht dichterischer Art, ausgesetzt war, Paul Sakmanns Buch über „Ralph Waldo Emersons Geisteswelt" zugesprochen. Prof. Dr. Paul Sakmann war früher Professor am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium und liest jetzt über Philosophie an der Technischen Hochschule.

Die Pfandleihanstalt Stuttgart AG. ist im Jahr 1928 in 80 000 Fällen in Anspruch genommen worden. Es wurden 36 805 Darlehen mit 784 460 Mk. gegeben, wovon 30 436 Darlehen mit 644 433 Mk. zurückbezahlt wurden. Der bei den Pfänderversteigerungen erzielte Mehrerlös mit 6736 Mk. wurde den Darlehensnehmern zurückerstattet. Der Umsatz betrug 2 072 372 Mark.

Der Zirkus Krone wird im März in Stuttgart eintreffen.

Was kostet ein Tag Schneebekämpfung? Die Schneebeseitigungskosten des Hauptbezirks der Stadt betragen täglich rund 13 000 ℳ. Ein größerer Schneefall erfordert mindestens 4—6 Tage zur völligen Beseitigung. Zu diesen Kosten kommen noch diejenigen, die in den Außenbezirken und Vororten erwachsen. Gereinigt werden am Hauptbezirk rund 2 000 000 Quadratmeter Fläche. Ein Schneefall von nur fünf Zentimeter Höhe, also eine ganz kleiner, erfordert schon die Wegräumung von 100 000 Kubikmeter Schnee.

Festgenommener Betrüger. Ein seit langer Zeit verfolgter Verbrecher, der gewerbsmäßig Schwindeleien an Kraftdroschkenführern verübte, ist nun in Stuttgart ergriffen worden. Der Festgenommene ist der 30jährige Bildhauer Kurt Graf von Berlin-Schöneberg. Nach seinen eigenen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Angaben hat er im Lauf der letzten Jahre mehrere hundert Kraftdroschkenführer um Beträge von je 10—20 RM. geprellt. Er bereiste ganz Deutschland und arbeitete immer mit dem gleichen Trick. Wegen eines Teils der Straftaten war er im Herbst 1928 in Bochum in Haft. Es war ihm dort gelungen, aus einem Krankenhaus, in das er zur Beobachtung seines Geisteszustands eingewiesen worden war, zu entweichen.

Heilbronn, 20. Jan. Gefallenen-Gedenktafel für das einstige Heilbronner Reserve-Bataillon. Die ehemaligen Angehörigen des 2. Bataillons Ref.-Inf.-Regts. 121, das in den Augusttagen des Jahrs 1914 von Heilbronn ausmaschiert ist, werden Ende April für ihre gefallenen Kameraden an der Friedenskirche in Heilbronn eine Gedenktafel errichten. In Verbindung damit wird ein Regimentstag in der „Harmonie" in Heilbronn stattfinden.

Ein toller Streich geschah hier. Kriminalkommissar Frieß hielt Ecke Wollhaus-Wilhelmstraße den steckbrieflich verfolgten Eugen Endreß aus Stuttgart, der einen „Hanomag" gestohlen hatte, an. Der Betrüger wollte weiterfahren, aber Kriminalkommissar Frieß sprang kurz entschlossen auf den Kühler des Hanomag. Endreß fuhr nun mit Frieß auf dem Kühler seines Kraftfahrzeuges durch mehrere Straßen, bis sich ein anderes Auto quer in den Weg stellte. Endreß mußte halten und Kriminalkommissar Frieß konnte nun zusammen mit dem inzwischen herbeigeeilten Kriminalinspektor Hahn den Autodieb festnehmen.

Waldmössingen OA. Oberndorf, 20. Jan. Vom Pferd geschlagen. Beim Einspannen der Pferde zum Fahren des Bahnschlittens erhielt Felix Schneider, der Sohn des Landwirts Franz Schneider, einen schweren Schlag von einem der Pferde in die Magengegend. Mit dem Auto wurde der Verunglückte sofort ins Krankenhaus Oberndorf verbracht und dort operiert. Wie sich herausstellte, sind die inneren Verletzungen besorgniserregend.

Neuhausen OA. Tuttlingen, 20. Jan. Brandstiftung. Am Mittwoch wurde Karl Lang, in dessen Gebäude am Montag ein Brand ausgebrochen ist, wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen.

Frankenhofen 19. Jan. Wilder Farren. Ein wildgewordener Farren raste durch den Ort und fiel Menschen an. Eine Frau mußte in ärztliche Behandlung genommen werden. Als das Tier schließlich dem Walde zulief, wurde es, um weiteres Unglück zu verhüten, von einem Jäger erschossen.

Ahlen OA. Biberach, 20. Jan. Frühlingsboten im Winter. Trotz mehrtägigem Schneesturm und 12 Grad Kälte stellte sich auf dem Futterplatz das erste Starenpaar ein. Um es vor dem sicheren Tod zu retten, ist es in Schutzhaft genommen worden, wo es ihm bei Hausmannskost in der warmen Stube gut geht.

Manzell OA. Tettnang, 20. Jan. Eine wahre Jagdgeschichte. Mehrere Jäger unserer Gemeinde fanden einen Fuchsbau. Sie schickten den Dachshund hinein und alsbald ertönte wildes Gebell. Als man den Bau aushob, kam statt des Fuchses eine große deutsche Schäferhündin mit Jungen zum Vorschein. Manche solche Wilderer laufen herrenlos d. h. unversteuert herum und richten an der Jagd großen Schaden an.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 21. Januar 1929.

Das Naturgesetz ist der strengste Ausdruck der Notwendigkeit. Jak. Moleschott.

Wochenende

In diesem Jahre scheint es sich zu bewahrheiten, daß auf schöne Sommer strenge Winter folgen. Mit den starken Schneefällen zu Beginn der Woche hat ein Vollwinter, so wie wir ihn in den letzten 4 Jahren nicht mehr erleben durften, seinen Einzug gehalten. Doch, es sind keine Tage grau in grau, sondern Tage in hellstem Sonnenschein, die den Anspruch auf den Superlativ der Schönheit dessen haben, was die Natur aus ihrem winterlichen Füllhorn zu schütten vermag. Der Nebel am Abend und des Nachts in unserem Tal, hat sich am Morgen in den schönsten und glanzvollsten Silberschmuck an Zäunen und Hecken, Bäumen und Sträuchern verwandelt, Rauhreif, der sich in seiner Pracht bis zu den Mittagsstunden gegen die wärmenden Sonnenstrahlen wehrt. Diese winterlichen Tage bieten die herrlichste Gelegenheit zur Ausübung des Wintersports auch auf heimischen Gefilden, Rodel und Schi konnten nach Herzenslust in Bewegung gesetzt werden. Der Schi fand überall genügend Schnee, um auf dem spiegelglatten Harsch seine Spuren zu ziehen und die abschüssigen Straßen unserer Stadt — eben die, deren Befahren unter Strafandrohung in einer „Ortspolizeilichen Bekanntmachung" genannt waren — zeigten einen regen Rodelbetrieb. Aber auch die ungenannten, wie z. B. die Kronenstraße, konnten nur mit einer auf der Königsstr. in Stuttgart zu erlernenden Sicherheit und Umsichtigkeit überschritten werden. Wenn man sich die Muße nahm und dort einige Zeit zusah, so versteht man nicht, warum die wirklich viel schöneren Rodelbahnen außerhalb der Stadt nicht benutzt werden und man versteht noch viel weniger, warum überhaupt polizeiliche Verbote erlassen werden, die dazu noch in ihrer Begründung höchst treffend sind!

Neben der Zeit der Generalversammlungen ist auch die Zeit der Bälle gekommen. Generalversammlungen wurden am Samstag Abend vom **Sportverein** und am Sonntag Abend vom **Kriegerverein** abgehalten. Beide brachten einen ruhigen Verlauf und sprachen von einer fortschrittlichen Arbeit im Vereinsleben. Ja, es geht auf Fastnacht zu und Prinz Karneval begann bereits sein Szepter zu schwingen. Vergnügen um Vergnügen überstürzen sich, kaum, daß man noch Zeit hat, aus dem Festkleid herauszukommen. Man wehrt sich, man lehnt ab und am Festabend zögert man noch und . . geht schließlich doch hin, denn es ist die Zeit der Bälle und Feste sollen bekanntlich dann gefeiert werden, wenn sie fallen. Man vergißt die häuslichen Kämpfe um die Ballrobe, man vergißt, daß es Alltag ist, man tanzt hinein in den jungen Morgen, den die Winternacht so diskret verhüllt. Blieben die Eisblumen nicht an den Fenstern, würde man selbst den Winter vergessen, denn soviel strahlend frohe Schönheit kann nur ein Frühling gebären. Ist es nicht auch eine Art Frühling, die uns die Zeit der Bälle erleben läßt? Tanzen wir nicht dem Frühling entgegen mit der großen Vorfreude im Herzen? Ein paar Wochen noch und die ersten schneeigen Blümlein blühen auf unter den schwebenden Füßen, elfenhaft zart. Was kümmert uns die Eiseskälte, was der schneidende Wind, wenn wir zum Vorfrühlingsfest gehen. Wir wollen fröhlich sein, wenn Terpsichorens Schleier um uns wehen. Die Maske fällt noch früh genug zur Fastnacht, um uns wieder das Alltagsgesicht zu zeigen, dem erst die herben Frühlingsstürme die letzten Spuren der Winterabgeschlossenheit nehmen können. Solche Gedanken mögen all die bewegt haben, die am Samstag Abend den Weg zum **Schwarzwaldvereins Fastnachtball** gefunden haben, wo wirklich „strahlend frohe Schönheit" herrschte, besonders die wenigen aber dafür geschmackvollen Stilkostüme und in größerer Anzahl die farbenfrohen Phantasiegebilde weiblicher Erfindungskunst. Musik, Tanz, frohe Menschen, lachende Augen, ein Glaserl Wein, Sekt oder vielleicht auch im Eifer des Gefechts ein Sprudel, eine blendende Kalte Platte, die im Bes Kurlenbaur den Fachmann verriet, bunte Wimpel, magische Beleuchtung in den Sektlauben, kosendes Geflüster, Uebermut und Frohsinn in aller Herzen — das alles ist so ungefähr der Inhalt eines Faschings im Schwarzwaldverein. Auf dem Schluß, d. h. auf der Schwarzwaldvereinspolizeistunde ruht das Siegel des Redaktionsgeheimnisses. Doch nicht der Schwarzwaldverein allein genoß Stunden des Frohsinns und nutzte die Zeit des Karnevals aus, auch der **Radfahrerverein „Velo-Club"** hatte seine Anhänger in dem noch vom Abend vorher gemütlich und vor allem auch freudig-warm ausgestatteten Löwensaal um sich gesammelt, um nach der Wiederholung seines Theaterstückes „D'r siebte Bua" bei einem Kappenabend recht vergnügt und froh zu sein.

Doch nicht nur Uebermut und Leichtlebigkeit beherrscht die Menschheit, auch andere Gedanken bewegten sie, wenigstens die, die den Weg am gestrigen Sonntag, in das **Vereinshaus** zu dem tiefgründigen und umfassenden Vortrag des H. Pfarrer Stäbler aus Wart gefunden haben. In einem Sonderbericht sind wir des näheren darauf eingegangen. Schließlich kamen auchnoch die Tierliebhaber auf ihre Rechnung. Einmal war in der Traube ein Silberfuchs ausgestellt, zum andern konnten sich die Zuschauer im kleinen Löwensaal sowohl am Samstag wie am Sonntag über die züchterischen Ergebnisse des Kaninchen- und Geflügelzüchtervereins freuen. Diese **Lokalausstellung des Kaninchen- und Geflügelzüchtervereins,** die fit seinem Material, Kaninchen sowohl wie Hühner verschiedenster Rassen, Tauben, Truthühner und Enten, höchste Anerkennung des Preisrichters fand, zeigte musterhafte Züchtung in Formen und Schönheit. Die Ergebnisse des Preisgerichts werden in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung kommen. Auch ganz wundernette Meerschweinchen aus einer hiesigen Liebhaberzucht wunderten sich hinter den Käfiggittern über die vielen fremden, neugierigen Gesichter. Mit dieser Ausstellung war eine reichhaltige Lotterie verbunden, die, wie immer, dem einen viel, dem andern weniy und dem letzten garnichts brachte. Sonntag mittag wurde im Rahmen des **Homöopatischen Vereins** in der Linde ein Vortrag über Lunge und Lungenkrankheiten gehalten. — Nun hat die neue Woche wieder ihren Anfang genommen mit ihren Mühen und. Lasten des Alltags und den Sorgen. . . was wir beim nächsten Ball anziehen sollen!

König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(37. Fortsetzung.)

Prüfend glitt sein Blick über das Gelände. Es war eine prachtvolle Startbahn.

Sie kletterten ins Flugzeug. Nach wenigen Minuten begann der Motor zu summen. Er arbeitete so gleichmäßig wie bei der Ueberfahrt. Heyden war glücklich.

„Fertig, John?" fragte er. „Jawohl, Mister!"

Heyden gab Gas. Stärker wurde das Summen der Motore. Der Riesenvogel zog an und rollte über die Heide. Nach noch nicht zweihundert Metern erhob er sich bereits und war nach wenigen Sekunden im schönsten Flug.

* * *

Der alte Schäfer Hanus war mit dem Knecht Otto über Land gewesen. Sie hingen am Rolandshof und hatten sich bemüht, für Mutter Roland Geld aufzutreiben. Aber ihr Bemühen war erfolglos.

Müde trotteten sie von der Bahnstation heimwärts. Es wär ihnen so weh zumute.

Unterwegs stießen sie auf Heidebauern, die sich aufgemacht hatten, um der Versteigerung beizuwohnen.

Sie schritten rascher, um vor ihnen auf dem Hof anzukommen. Als sie dort eintraten, kam ihnen die Frau mit freudestrahlendem Gesicht entgegen.

Hoffnungsfroh sahen sie Mutter Roland an.

„Gut'n Morgen, Mutter Roland'n!" sagte der Schäfer. „Sie machen ein Gesicht, als ob der liebe Herrgott noch in letzter Stunde geholfen hätte."

„Er hat geholfen, Hanus!" sagte sie glücklich. „Ich kann die Schuld bezahlen, wir bleiben zusammen auf dem Rolandshof."

Die Dienstleute sahen sich wortlos an.

Dann mußte sich Hanus schneuzen, so gerührt war er. Otto, der auch schon fünfzehn Jahre auf dem Hofe war, stand wie vom Donner gerührt.

„Sie könn' dat Geld bezahlen, Mutter Roland'n? Dat will mir' nich in Kopp. Zeigen Sie mir's man, Mutter Roland'n."

Die alte Frau hielt ihm den Schein unter die Nase.

„Dunnerlittchen, Mutter Roland'n! Das sin ja dausend Dollarsch! Die sin' ja mehr wert wie drei Braune!"

„Viertausendzweihundert Mark, Hanus!" sagte Mutter Roland stolz. „Jetzt kann ich euch beiden endlich den rückständigen Lohn auszahlen."

Da sagte der wortkarge, schweigsame Knecht Otto: „Dat hat keene Eile nich', Frau Roland! Nee, behalten Se dat Geld jetzt. Se wollen doch noch 'n bißchen Viehzeug kaufen. Ich bin man bloß froh, dat wir zusamm' bleiben könn', un' dat de annern mit lange Gesichter abziehen müssen."

Eine so lange Rede hatte Otto noch nie vom Stapel gelassen.

Dann schritten sie einträchtig ins Haus und nahmen an dem Frühstückstisch Platz, den Frau Roland aufs beste hergerichtet hatte. Auch Schnaps stand auf dem Tische.

Der Schäfer liebäugelte mit der Flasche und schenkte sich und Otto ein großes Glas ein.

Sie waren mitten im Schmausen, als die beiden Bauern eintraten. Drei Augenpaare sahen die Eintretenden vergnügt an.

„Morjen!" grüßte der Bauer Fintje verlegen. „Seid ja all so froh beisamm! Schmeckt's gut, Mutter Roland?"

Die alte Frau lachte so fröhlich auf, daß sich die beiden Bauern erstaunt ansahen.

„Wie noch lang nich', so schmeckt's mir heute," sagte Mutter Roland, und der Schalk saß ihr in den Augen.

„Is' recht, daß Ihr Euch noch mal'n rechtes Frühstück macht!" sagte Fintje wieder. „Hat doch die alte Herrlichkeit ein End'."

„Nee, nee! Wat du denkst, Fintje! De Frau bezahlt! Aus de Versteigerung wird nischt!" sagte der Schäfer trocken.

„Wat!" Fast drohend kam es aus Fintjes Mund.

„Ja! Wat, da guckste, Fintje! Ja, der liebe Herrgott, der hat een Engel runnergeschickt und hat ihm fleich Geld mitgegeben. De Frau bezahlt!"

„Das machst du mir nich vor, Hanus! Wir wer'n den Hof versteigern. Dat sag' ich dir!"

Fintje war vor Erregung ganz rot geworden.

Mutter Roland begann wieder: „Ich will euch mal was sagen! Wart' ihr mal draußen, bis euch der Aktuar sagt, daß nischt wird aus der Versteigerung! Ich bezahl'!"

Nach diesen energischen Worten zogen die Bauern wie begossene Pudel ab.

„Mutter Roland'n, dat ham Sie dem fein gegeben. Nee, dat freut mir ganz gräßlich! Gucken Se man, wie se draußen stehen, die beeden!"

Rasch schenkte er sich noch einen Schnaps ein.

Nach wenigen Minuten fuhr der Wagen, der den Gerichtsbeamten brachte, vor. Ein dicker, gutmütiger Herr stieg behäbig aus.

Die drei im Zimmer warteten gespannt, daß er eintrete.

Endlich schob sich seine massige Gestalt durch die Tür. Er grüßte freundlich und sagte: „Sind Sie Frau Roland?"

Ehe die Frau antworten konnte, sagte der Schäfer rasch: „Jawoll, Herr Gerichtsrat, dat is unsere jute Mutter Roland'n . . . un se bezahlt. Sie brauchen nicht zu versteigern."

Der dicke Herr setzte sich auf den Stuhl, den ihm Frau Roland anbot. „Sie bezahlen, Frau Roland? Das ist ja schön! Da können wir die Formalität gleich erledigen."

Er kramte ein Aktenbündel aus der Tasche und schlug auf.

Es dauerte eine Weile, bis er alles ausgerechnet hatte.

„Dreitausendzweihunderachtundsechzig Mark und fünfzig Pfennige!" sagte er dann. „Wollen Sie die ganze Summe einschließlich der Kosten bezahlen?" Die Kosten können Ihnen auch gestundet werden."

„Ich bezahl' alles!" sagte Mutter Roland freudestrahlend und legte den Tausenddollarschein vor den Beamten hin.

Erstaunt nahm er den Schein und prüfte ihn.

„Stimmt!" sagte er dann. „Sie haben Glück, liebe Frau Roland! Ich habe zufällig Amtsgeld einstecken. Ich kann Ihnen herausgeben."

Dann überreichte er ihr die Papiere und das Wechselgeld.

„Un' jetzt is' alles in Ordnung?" fragte Mutter Roland.

„Alles! Jetzt kann Ihnen keiner mehr an ihr Eigentum rühren. Ich will erst mal den Herren, die draußen im Hofe warten, sagen, daß die Versteigerung nicht stattfindet."

Rascher als man es dem dicken Mann zugetraut hatte, erhob er sich und trat auf den Hof.

„Meine Herren," sagte er zu den wartenden Bauern, „die Versteigerung findet nicht statt, da Frau Roland die Schuld bezahlt hat."

Seine Mitteilung schlug wie eine Bombe ein. Verstört sahen die Bauern sich an.

„Aber dat is' ja nich möglich!" sagte Fintje erregt.

„Es ist schon so, mein Herr! Sie können getrost wieder nach Hause gehen."

Als der Gerichtsbeamte wieder am Tisch saß, sagte er zu Mutter Roland, die ihn zum Frühstück eingeladen hatte: „Sie haben schlechte Nachbarn, Frau Roland. Die sind wütend, daß Sie Ihren hübschen Hof behalten."

„Das macht das Geld, Herr Gerichtsrat," sagte Mutter Roland bitter.

„Wieso, liebe Frau?"

(Fortsetzung folgt.)

ochen noch und die er-
f unter den schweben-
mmert uns die Eises-
enn wir zum Vorfrüh-
ich sein, wenn Terpsi-
Maske fällt noch früh
r das Alltagsgesicht zu
ingsstürme die letzten
nehmen können. Solche
ben, die am Samstag
dvereins Fastnachtball
hlend frohe Schönheit"
ber dafür geschmackvol-
nzahl die **farbenfrohen**
ngskunst. Musik, Tanz,
in Glaserl Wein, Sekt
echts ein Sprudel, eine
Kurlenbaur den Fach-
che Beleuchtung in den
ebermut und Frohsinn
ungefähr der Inhalt
rein. Auf dem Schluß,
polizeistunde ruht das
Doch nicht der Schwarz-
es Frohsinns und nutzte
der **Radfahrerverein**
in dem noch vom
lem auch freudig-warm
esammelt, um nach der
„D'r siebte Bua" bei
und froh zu sein.
Leichtlebigkeit beherrscht
en bewegten sie, wenig-
Sonntag, in das **Ver-**
nd umfassenden Vor-
aus Wart gefunden ha-
vir des näheren darauf
hnoch die Tierliebhaber
der Traube ein Sil-
n konnten sich die Zu-
wohl am Samstag wie
Ergebnisse des Kanin-
reuen. Diese **Lokalaus-**
ügelzüchtervereins, die
wohl wie Hühner ver-
thühner und Enten,
ers fand, zeigte muster-
chönheit. Die Ergebnisse
ächsten Tagen zur Ver-
nz wundernette Meer-
ebhaberzucht wunderten
ie vielen fremden, neu-
stellung war eine reich-
wie immer, dem einen
letzten garnichts brachte.
nen des **Homöopatischen**
über Lunge und Lun-
at die neue Woche wie-
ihren Mühen und. La-
. . . was wir beim näch-

AFFEE
rwachsene
und Nerven!
NK!
ntgehen lassen!
Finnkaffee!

dicker, gutmütiger Herr

espannt, daß er eintrete.
Gestalt durch die Tür. Er
Sie Frau Roland?"
sagte der Schäfer rasch:
is unsere jute Mutter
brauchen nicht zu ver-

n Stuhl, den ihm Frau
rau Roland? Das ist ja
tät gleich erledigen."
der Tasche und schlug auf.
alles ausgerechnet hatte.
chzig Mark und fünfzig
n Sie die ganze Summe
?" Die Kosten können

r Roland freudestrahlend
vor den Beamten hin.
d prüfte ihn.
haben Glück, liebe Frau
geld einstecken. Ich kann

iere und das Wechselgeld.
" fragte Mutter Roland.
r mehr an ihr Eigentum
Herren, die draußen im
igerung nicht stattfindet."
Mann zugetraut hatte,
f.
wartenden Bauern, „die
Frau Roland die Schuld

ne Bombe ein. Verstört

sagte Fintje erregt.
ie können getrost wieder

am Tisch saß, sagte er zu
rühstück eingeladen hatte:
Frau Roland. Die sind
Hof behalten."
Berichtsrat," sagte Mutter

(Fortsetzung folgt.)

Dienstnachrichten.

Der Herr Präsident der Reichsbahndirektion hat die Reichsbahnräte Scherrer in Horb (Reichsbahn-Neubauamt) zum künftigen Reichsbahn Betriebsamt Calw, Seibold in Freudenstadt (Reichsbahn-Bauamt) zum künftigen Reichsbahn-Betriebsamt Crailsheim versetzt.

Die Bewerber um eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule Unterjettingen haben sich bis zum 9. Febr. 1929 beim Evang. Oberschulrat zu melden: Dienstwohnung, Gelegenheit zur Uebernahme des Organistendienstes, die Schulvorstandschaft ist zu regeln.

*

Jahresversammlung des Sportvereins von 1911 e. V. Nagold

Man schreibt uns:

Am letzten Samstag hielt der S. V. N. im „Waldhorn" seine Generalversammlung ab, zu welcher die erfreuliche Anzahl von nicht ganz 70 Mitgliedern erschienen waren. Mit herzlichen Worten begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Köbele, die Anwesenden. In seinen weiteren Ausführungen konnte er feststellen, daß der Verein in sportlicher wie in gesellschaftlicher Beziehung im Wachsen begriffen ist mit dem idealen Ziel, der Allgemeinheit zu nützen. Das sehr wechselvolle und manchmal kritische Jahr 1928 stand zunächst noch im Zeichen der Kreisliga-Kämpfe, deren Ausgang für uns nicht günstig war. Das letzte Wettspiel gegen Ispringen wird allen noch in Erinnerung sein und so mitgehofft, daß dies der erste und letzte sogenannte schwarze Tag im S. V. N. gewesen ist. Das Verbleiben in der Kreisliga wäre trotzdem möglich gewesen, wenn sich die Vorstandschaft nicht entschlossen hätte, freiwillig in die A-Klasse abzusteigen und zwar aus dem Grunde, daß eine Anzahl von 7 bewährten Spielern durch Wegzug der 1. Mannschaft entrissen wurden. Nur durch viel jüngere Leute konnten diese ersetzt werden und der heutige Tabellenstand der A-Klasse (punktgleich mit Calw an erster Stelle) beweist, daß auch sie es künftig mit stärkeren Gegnern aufnehmen können, wenn nicht in diesem, so doch im nächsten Jahre, falls keine weiteren aktiven Verluste entstehen. Der Vorsitzende weist sodann auf die verschiedenen Veranstaltungen hin. Als erste der Familienabend im April, welcher sehr schön und harmonisch verlaufen ist. Am 18. März hatten die Jungen beim Waldlauf in Calw sehr gut abgeschnitten. Der Jugendtag in Horb brachte gute Erfolge. Bei den Reichsjugendwettkämpfen am 8. Juni stellte sich die Jugend in ansehnlicher Zahl zur Verfügung. Am darauffolgenden Tag konnte beim Stadtlauf der Sieg errungen werden, der umso beachtenswerter ist, als durch Sturz eines Läufers 20 bis 30 Meter aufgeholt werden mußten. Auch das Faustballwettspiel konnte die Mannschaft des Vereins für sich entscheiden. Die Vereinswettkämpfe in der Leichtathletik legten Zeugnis davon ab, daß sich die Leichtathletik gut eingebürgert hat und auf gutem Weg ist. Am 19. August folgte die Beteiligung an der Sportplatz-Einweihung in Göttelfingen bei Altensteig, wo unter vier Vereinen 95 Prozent aller Siege erfochten wurden. Den Abschluß der Veranstaltungen bildete die Jugendweihnachtsfeier am 16. Dezember. Die Feier hinterließ einen außerordentlich befriedigenden Eindruck, zumal sie in kurzer Zeit in echt deutscher Weise im Kreise der Sportvereinsfamilie abgewickelt werden konnte.

Nach diesem allgemeinen Ueberblick folgte der Kassenbericht durch Kassier H. Treffahn. Sodann gab er bekannt, daß sich der Mitgliederstand nicht wesentlich geändert hat. Anschließend daran erstattete er Bericht über die ausgetragenen Wettspiele. Nachdem besondere Wünsche u. Anträge aus der Mitte der Versammlung nicht eingegangen waren, stellte die Versammlung ihre Aemter satzungsgemäß zur Verfügung. Als passives Mitglied übernahm Herr Ilg den einstweiligen Vorsitz und dankte der gesamten Vereinsleitung samt Aktiven und Jugendlichen für ihre ersprießliche Tätigkeit, indem er zugleich festgestellt hatte, daß für die Wahl des 1. Vorsitzenden wohl kein anderer in Frage komme, als der bewährte, seitherige Vorstand Herr Köbele, welcher auch wieder einstimmig gewählt wurde. Herr Köbele dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, machte aber zur Bedingung, daß alle Aktiven noch mehr als bisher treu zum Verein halten und die angesetzten Trainingsabende fleißig besuchen. Die weiteren Wahlen fielen wieder auf sämtliche bisherigen Vorstandsmitglieder. Die Wahl des Spielausschußvorsitzenden, welcher neu gewählt werden mußte, fiel auf Alfred Günther. Das Andenken der verstorbenen Mitglieder Ad. Schnepf, Karl Lang und Studienrat Bach wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Zum Schluß richtete der Vorsitzende an die Aktiven und Junge die Worte: Stellt alles Trennende beiseite, haltet fest am Geist und an der Kameradschaft im S. V. N. und helft so mit an den idealen Aufgaben, die unserem Verein gestellt sind im Dienste für Volk und Vaterland.

Der Militär- und Veteranenverein

hielt am gestrigen Sonntag Nachmittag 4 Uhr seine jährliche Generalversammlung im Vereinslokal Gosthof zur „Traube". Der stellv. Vorstand Wreden begrüßte die erschienenen Kameraden und gab einen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr. Ferner gedachte er der im letzten Jahr verstorbenen Kameraden und forderte die Versammlung auf, sich zum Zeichen treuen Gedenkens von den Sitzen zu erheben. Für 25-jährige Zugehörigkeit zum Verein erhielten nachstehende Kameraden Ehrenurkunden mit Ehrenschild: Ch. Günther, Kupferschmied, Fritz Krauß, sen., Metzgermeister; Gustav Mayer zur Krone; Eugen Schill, Oekonom; Ernst Harr, Wagnermeister, Theodor Mangold, Bierbrauer. Schriftführer Koch verlaß nun den Jahresbericht an Hand des Protokollbuches, in dem über sämtliche Sitzungen und Versammlungen ausführliche Berichte verzeichnet sind. Kassier Heller gab den Kassenbericht, welcher einen Kassenbestand von 11,11 ℳ aufweist. Kamerad Hermann Kapp berichtete über den Bau der neuen Schießbahn in eingehender Weise. Sämtliche Belege und Rechnungen waren zur Einsichtnahme aufgelegt. Bezirksobmann Raaf, dankte im Namen des Vereins allen denjenigen, die durch Spenden und Zeichnung von Anteilscheinen den Verein unterstützt haben, ferner gedachte er der Altveteranen, insbesondere dankte er dem in der Versammlung anwesenden Ehrenmitglied Chr. Harr, Seifenfabrikant, für seine Tätigkeit, die er als langjähriges Ausschußmitglied dem Verein erwiesen hat. Auf Antrag eines Kameraden wurde beschlossen, von nun an sämtl. Mitgliedern des Vereins bei den Beerdigungen die Musik spielen zu lassen u. sämtl. Kameraden die den Waffenrock getragen haben, über das Grab zu schießen, wie es in vielen anderen Vereinen bisher schon der Fall ist. Die nun folgenden Wahlen zeitigten folgendes Ergebnis: Vorstand: Hausmeister Wreden, Vizevorstand: Hermann Kapp, Tuchfabrikant; Kassier: Adolf Heller; Schriftführer: Gottlob Koch. Die seitherigen Ausschußmitglieder wurden alle wiedergewählt. Dem zurückgetretenen Vorstand Gottlob Walz, Möbelfabrikant, wurde für seine aufopfernde Tätigkeit der gebührende Dank gesagt. Er wurde zum Ehrenvorstand ernannt. Nachdem noch einige vaterländische Lieder im trauten Kameradenkreis gesungen wurden, schloß der Vorstand die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung.

Vortrag von Pfarrer Stäbler-Wart

Gestern Abend eröffnete im Vereinshaus Pfarrer Stäbler-Wart die Reihe der bereits angekündigten Volksbund-Vorträge. Der überaus gute Besuch läßt auf das lebhafte Interesse schließen, das diesen Vorträgen entgegengebracht wird. — Das Thema, zugleich der Grundton aller folgenden, spezielleren Vorträge, lautete: **„Jesus soll die Losung sein".** — Es war für den ersten Redner nicht leicht, diesen umfassenden, für alle Lebensgebiete und -Fragen Richtung weisenden Glaubensgedanken lebendig auszuführen, ohne doch dabei den folgenden Vorträgen etwas vorwegzunehmen an anschaulicher Darstellung. — Es ist aber dem (hier von früher her schon sehr geschätzten) Redner in lebendiger, in die Tiefe gehender Weise gelungen, in gedrängter Kürze davon zu zeugen, daß Christus gestern und heute (Hebr. 1, 38) die Lebensmacht ist, die Lösung unsrer Schwierigkeiten, die Antwort auf die tiefsten Lebensfragen. — Wir brauchen Licht und Erkenntnis, wir brauchen Kraft zur Durchführung des Erkannten, Guten, zur Ueberwindung aller Lebens-Widerstände. — Beides haben wir, wenn (wie bei den ersten Christen) Christus der Lebensmittelpunkt ist, wenn wir Ihn im Glauben haben. Der Anschluß an Ihn aber ist allein Gottes Gabe. Wir können uns bloß harrend und betend drauf bereiten in ehrlicher Selbstprüfung unter Christi Kreuz. Da entsteht Anbetung und göttliches Leben — im heiligen Geist. Da kommt es zur Reinigung des Menschen in der Heiligung und zur Reife, zu einem Leben aus Glauben, der in der Liebe tätig wird. — Christus stellt uns die Gottesfrage (Math. 6, 32). Wer die rechte Stellung zu Gott findet, der findet sich in allen entscheidenden Lebensfragen zurecht. — Es bleibt und gilt: „Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung". (1. Kor. 1, 30). P.

St. Agnestag. Den St. Agnestag feiert am 21. Januar die katholische Kirche. Nach altem Volksglauben gehört dieser Tag sowie der St. Sebastianstag zu den ersten Vorfrühlingstagen. St. Agnes treibt die Lörchen aus der Stadt, so sagt ein altes Sprichwort. Die Hl. Agnes war eine Römerin, die im Jahr 303 den Märtyrertod erlitt. In der ihr zu Ehren geweihten Kirche Santa Agnese in Rom werden am 21. Januar die Lämmer geweiht, deren Wolle zur Anfertigung der Pallien für die Erzbischöfe verwendet wird. Der Volksmund macht auch vom Wetter des St. Vinzenztags (22. Januar) Prophezeiungen auf den Ausfall der Witterungen abhängig. In einer Bauernregel heißt es: „Vinzenz Sonnenschein bringt viel Korn und auch viel Wein, bringt Vinzenz aber Wasserflut, für beide nimmer gut."

Erfinder-Inflation. Während noch im Jahr 1924 mit einem jährlichen Zugang von 56 800 Patentanmeldungen gerechnet wurde, stieg im Jahr 1928 die Zahl der Patentanmeldungen auf über 75 000. Auch die Ziffer der Anmeldungen für Gebrauchsmuster kann sich mit 65 000 durchaus hören lassen; die der Warenabzeichen betrug im letzten Jahr 30 000.

*

Rohrdorf, 20. Jan. **Im Liederkranz** war man bei der Generalversammlung, wenn auch vorbereitet, so doch etwas überrascht, als der Vereinsvorstand, Herr Schreinermeister und Gemeinderat K. Bareis mitteilte, daß Herr Oberlehrer Fortenbacher als Dirigent zurückzutreten wünsche. Er dankte ihm in trefflich gewählten Worten für die etwas mehr als 15jährige Dirigententätigkeit, in der er sich die Wertschätzung der Sänger in hohem Maß erworben habe und ernannte ihn im Namen des Vereins zum Ehrendirigenten. In seiner Beantwortung hierauf empfand ein jedes Liederkranzmitglied, wie ung Herr Oberlehrer Fortenbacher mit dem Verein und besonders mit den Sängern sich verbunden fühlte. Er wünsche, so führte er aus, bei der Vereinsfamilie zu bleiben und stelle sich im Bedarfsfalle gern zur Verfügung. Herr Lehrer Speidel hier hat die Direktion des Vereins in freundlicher Weise übernommen, sodaß die Lebensfrage des Vereins wieder glücklich gelöst ist. Einige Lieder und 2 Solis, die für eine evtl. Weihnachtsfeier bestimmt waren, zu welcher sich aber diesmal kein hies. Verein entschließen konnte, wurden vom Mitglied Joh. Bräuning sehr nett vorgetragen und von Frau Ehrendirigent M. Bareis am Klavier begleitet. Hie gaben dem sonst so trockenen Verlauf einer Generalversammlung eine familiäre Stimmung.

Altensteig, 19. Jan. **Gemeinderatssitzung am 16. Jan. 1929.** Der Vorsitzende begrüßt die erschienenen, neugewählten Gemeinderatsmitglieder, die Herren Louis Beck, Gerbermeister und Gottlieb Malthaner, Silberarbeiter und gibt dem Gemeindrat die Bestimmung der Gemeinde-Ordnung über den Wirkungskreis und die Geschäftsführung und über die Rechte und Pflichten des Gemeinderats bekannt. Alsdann wird in längerer Ausführung die Tätigkeit des Gemeinderats in den letzten 2 Jahren dargelegt, wobei schließlich betont wird, daß die Finanzlage nicht zugelassen habe ausnehmend große Unternehmungen auszuführen, daß aber im kleinen sehr viel gearbeitet worden sei. Der Vorsitzende spricht den Mitgliedern des bisherigen Gemeindeats den Dank aus für die treue Mitarbeit. Hierauf wird Gemeinderat Malthaner durch Ablegung des Diensteides verpflichtet; die übrigen Neugewählten werden auf den als frühere Gemeinderatsmitglieder abgelegten Eid hingewiesen. — Für den erkrankten Polizeiwachtmeister Schuler wird Schneidermeister Steeb als Aushilfe für den Nachtmeldedienst angestellt. — Für die 3 Kalenderjahre 1929/1931 sind 5 Abgeordnete zur Amtsversammlung sowie 2 Stellvertreter zu wählen. In geheimer Abstimmung werden gewählt, als ordentliche Mitglieder: Stadtschultheiß Pfizenmaier, Gemeinderat Walz, Brenner, Schneider und Bäßler, als Stellvertreter: Gemeinderat Zimmermann und Louis Beck.

Wichtige Anfragen beim württ. Staatsministerium

Von Abgeordneten des württ. Landtags sind folgende Kleine Anfragen an das Staatsministerium gerichtet worden:

Unterdrückung der Abfindungsbrennereien

Die in Württemberg noch zahlreich vorhandenen Abfindungsbrennereien zur Verwertung von Traubentrestern, von nicht mehr genußfähigem, angefaultem Obst, von Wein- und Mostrückständen, sogenannten Hefen, werden seit einiger Zeit immer rücksichtsloser behandelt, kleine Versehen werden benützt, um das Recht einer Abfindungsbrennerei zu entziehen, die Strafen sind ganz ungeheuer scharf, so daß angenommen werden muß, daß es die bewußte Absicht der betreffenden Reichsbehörden ist, das noch bisher bestehende Recht der Abfindungsbrennereien auf diesem Weg gänzlich zu beseitigen und die kleinen Brennereien zugunsten der großen, hauptsächlich norddeutschen Brennereien zu vernichten.

Ueber dieses Vorgehen herrscht in den Kreisen unserer Weingärtner und Kleinbrenner eine durchaus berechtigte Empörung. Es liegt nicht im Interesse einer sparsamen Volkswirtschaft, wenn Abfallstoffe, die bisher verwendet werden konnten, einfach auf den Misthaufen geworfen werden müssen.

Wir fragen deshalb das Staatsministerium, ob es bereit ist, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß unsere kleinen Abfindungsbrennereien so behandelt werden, daß sie weiter bestehen können, und die Verarbeitung landwirtschaftlicher Abfallprodukte nicht erschwert, sondern den besonderen Verhältnissen unserer Weingärtner und kleinbäuerlichen Betriebe Rechnung getragen wird.

Abgg. Obenland. Klein. Bauer. Luckert (B.B.)

Verbilligung des Kalipreises

Der Inlandsabsatz an Kali nimmt nach Berichten des Kalisyndikats ständig zu. Außerdem haben sich die Kaliwerke rationalisiert. Es ist anzunehmen, daß infolge des zunehmenden Kaliabsatzes und der Rationalisierungsmaßnahmen die Kaliproduktion sich wesentlich verbilligt hat und deshalb der Preis des Kalis gesenkt werden könnte. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung sich dafür einzusetzen, daß die Kalipreise ermäßigt werden? Dr. Häcker. Dingler.

Schutz der Zivilbevölkerung gegen feindliche Giftsgasangriffe

Die an Deutschland angrenzenden Mächte des ehemaligen Feindbunds treffen in Verbindung mit ihren gewaltigen Heeresrüstungen umfangreiche Vorbereitungen zur Durchführung von Giftgasangriffen, besonders durch Flugzeuge, die sich nicht nur gegen die Truppen, sondern auch gegen die Zivilbevölkerung eines angegriffenen Landes richten sollen. Diesen Angriffsrüstungen gegenüber hat das entwaffnete Deutschland keine Kampfmittel zur Abwehr feindlicher Luftangriffe. Das Land und die ganze Zivilbevölkerung sind Gasangriffen durch Flugzeuge schutzlos preisgegeben. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung Schritte zu tun, daß entsprechende Gasschutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung getroffen werden?

Dr. Hölscher. Dr. Wider (Bürgerp.).

Unregelmäßigkeiten bei den Wasserbohrungen im Eyachtal

Ist dem Staatsministerium bekannt, daß bei den von der Stadt Stuttgart im Eyachtal vorgenommenen Bohrungen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind? Unter anderem erhält sich das Gerücht hartnäckig aufrecht, daß entgegen den Angaben der Stadt Stuttgart im Granit artesisches warmes Wasser gefunden und daß das Bohrloch von Beamten der Stadt Stuttgart wieder zugestopft wurde. Ist das Staatsministerium bereit, hierüber einwandfreie Feststellungen zu machen und dafür zu sorgen, daß die Stadt Stuttgart ihre Pläne, im Schwarzwald Wasser zu beziehen, endgültig aufgibt?

Dingler. Dr. Häcker.

Letzte Nachrichten

Vorläufige Einigung in der römischen Frage

Rom, 20. Jan. Von hier wird der Londoner „Times" berichtet: Zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan sind die Grundlagen für spätere Verhandlungen über die römische Frage vereinbart worden. Die wichtigsten Punkte sind:

1. Der Papst wird von der italienischen Regierung anerkannt als Souverän eines kleinen, päpstlichen Staats. Zugleich erkennt der Papst die weltliche Souveränität Italiens gegenüber dem vormaligen päpstlichen Staat an.
2. Der neue päpstliche Staat umfaßt St. Peter, die Vatikanpaläste und mehrere hundert Acker anliegenden Gebiets.
3. Der Vatikan erhält eine Geldentschädigung, über die noch verhandelt wird. Die italienische Regierung bietet eine Milliarde Lire (230 Millionen Mark) an, der Vatikan fordert jedoch vier Milliarden Lire.
4. Es wird vorgeschlagen, daß die Gesandtschaftsgebäude der beim Vatikan beglaubigten Gesandten dort bleiben können, wo sie sich jetzt befinden, daß ihre Verwaltungsräume aber innerhalb der Grenzen des neuen päpstlichen Staat verlegt werden.
5. Alle Beamten des Vatikans werden als Untertanen des neuen Pontifikalstaats anerkannt.

Vier kroatische Parteien aufgelöst

Agram, 20. Jan. Am Sonntag erschienen Polizeiorgane bei den Präsidenten der kroatischen Bauernpartei, der kroatischen föderalistischen Partei, der kroatischen Rechtspartei und der kroatischen Volkspartei und übermittelten ihnen die Dekrete, in denen diese Parteien auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates als aufgelöst erklärt werden. Die Räumlichkeiten der kroatischen Bauernpartei und der kroatischen Rechtspartei wurden von den Polizeiorganen versiegelt, während die Räume der kroatischen föderalistischen Partei und der kroatischen Volkspartei offengelassen wurden, weil diese gleichzeitig die Redaktionsräume der Blätter „Hrvat" und „Narodni Politica" bilden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

deren Erscheinen nicht untersagt ist. Die selbständige demokratische Partei (Pribitschewitsch-Partei), die mit der Bauernpartei in der bäuerlich-demokratischen Koalition vereinigt ist, wurde nicht aufgelöst, weil in ihrem Namen weder Stammes- noch religiöse Grundsätze zum Ausdruck kommen. Die Auflösung der Parteien wurde ziemlich kühl aufgenommen; zu Ruhestörungen ist es nicht gekommen.

Nach einer Meldung aus Serajewo sind, wie das „Jugoslamenska List" meldet, die einzelnen Provinzausschüsse der jugoslavischen mohammedanischen Organisationen und der kroatischen Bauernpartei in Bosnien und der Herzegowina aufgelöst worden.

Württ. Landestheater

Großes Haus: 23. Jan. Theatergemeinde F 3: Die Zauberflöte (7.30—10.45). — 24. B 3: Tosca (8—10.30). — 25. D 4: Hoffmanns-Erzählungen (7.30—10.15). — 26. Sondermiete für Auswärtige 2: Die neugierigen Frauen (7.30—10). — 27. S.-Miete 1: Die Fledermaus (7.30 bis 10.30). — 29. C 4: Othello (7.30—10.15).

Kleines Haus: 21. Jan. Theatergemeinde A 3: Herorische Leidenschaften (8—10.45). — 22. C 3: Nathan der Weise (7.30—10.30). — 23. Minna von Barnhelm (7.30—10). — 26. E 3: Perlenkomödie (8—10.15). — 27. Der singende Pfennig (3.30—5.15). — 27. Katharina Knie (7—9.15). — 28. B 4: Heroische Leidenschaften (8—10.45). — 30. F 4: Perlenkomödie (8—10.15). — 20. Jan.: Vierte Morgenfeier. Zum Gedächtnis an den 200. Geburtstag von Gotthold Ephrain Lessing. (11.15—12.45). In Mühlacker: 25. Jan. Nathan der Weise (6—9). 26. Ende gut, alles gut (7—9.15). — In Tübingen: 30. Jan. Orchesterkonzert.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Dienstag, 22. Januar:

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauener Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht. 13.45: Schallplattenkonzert. 15.45: Vortrag: Die Frau im Wintersport. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, Nachrichten südd. Funkvereine. 19.15: Vortrag: Vom Deutschtum im neuen Polen. 19.45: Vortrag: Die sonnennahen Planeten. 20.15: Spanische Stunde, musikalische Komödie. 21.15: Einleitender Vortrag zur Lessing-Feier (200. Geburtstag). Anschließend: Nachrichtendienst.

Mittwoch, 22. Januar:

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauener Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichtendienst. 15.00: Kinderstunde. 16.00: Kinderstunde. 16.35: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Die Polizeirufanlage im Dienst des Publikums. 18.45: Vortrag: Die neuesten Ergebnisse der letzten Tursan-Expedition. 19.15: Konzert der Funkwerbung. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Bunter Abend. 21.00: Klavierkonzert. Anschließend: Nachrichtendienst, Funkstille.

Die neueste „Funk-Illustrierte" (20 ₰) stets vorrätig bei G. W. Zaiser-Nagold.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 19. Jan. 4.202 G., 4.210 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.
Dt. Abl.-Anl. 53.50.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 14.75.

Berliner Geldmarkt, 19. Jan. Tagesgeld 4,5—6,5, Monatsgeld 7—8,5, Warenwechsel 6,25 v. H.

Privatdiskont: 5,75 v. H.

Die Reichseinnahmen im Dezember 1928 betrugen 558,7 Mill. RM. Diese Gesamteinnahme ist um 134,4 Millionen geringer als die Einnahme im November 1928 mit 693,1 Millionen RM.

6prozentige Anleihe der Schluchsee-Werke A.G., Freiburg. Die schweizerische Kreditanstalt in Zürich hat für Rechnung eines internationalen Bankenkonsortiums eine 6prozentige Anleihe dieser Gesellschaft abgeschlossen im Betrage von 35 Millionen Franken schweiz. Währung, die bis spätestens 1. Februar 1959 zu pari zurückzuzahlen ist, und zwar in 27 festen Jahresteilen, deren erste am 1. Februar 1933 fällig wird. Von der Anleihe werden 20 Millionen Franken in der Schweiz voraussichtlich zum Kurs von 97 Prozent und 10 Millionen in Holland aufgelegt, die restlichen 5 Millionen sind bereits im Ausland untergebracht.

Anleihe der Stadt Stuttgart. Die Städt. Girokasse Stuttgart hat nun auch den zweiten Teil der Stadtanleihe (insgesamt 10 Millionen) mit 5 Millionen Mark zu den gleichen Bedingungen wie den ersten übernommen. Die 7prozentige Anleihe ist in 20 Jahren zurückzuzahlen und wird zu 91 v. H. aufgelegt, während an die Stadt 89 v. H. ausbezahlt werden.

Fordsche Automobilfabrik in Sowjetrußland? „Chicago Tribune" meldet aus Neuyork, daß der Abschluß der Verhandlungen zwischen Ford und der Sowjet-Union über die Errichtung einer Fordschen Automobilfabrik in Moskau bevorstehe. Das Unternehmen, das seine Produktion in etwa zwei Jahren aufnehmen soll, werde jährlich etwa 100 000 Autos liefern können. Es soll zu 60 v. H. in Eigentum der Sowjetunion stehen.

Schwedisches Zündholzmonopol in Rumänien. Der rumänische Finanzminister hat mit dem schwedischen Zündholztrust einen Vertrag abgeschlossen, nach dem der Trust Rumänien eine siebenprozentige Anleihe von 15 Millionen Dollar auf 30 Jahre gewährt, wogegen der Trust auf ebenso lange Zeit das Monopol für Herstellung und Verkauf von Zündhölzern in Rumänien erhält. In Bukarest will der Trust eine große Zündholzfabrik bauen.

Metallene Halbfabrikate, Nürnberg, 15. Jan. Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk: Aluminium-Bleche, Drähte Stangen 253, Aluminium-Rohr 350, Kupfer-Bleche 218, Kupfer-Drähte, Stangen 186, Kupfer-Rohre o. N. 225 Kupfer-Schalen 263 Messing-Bleche, Bänder, Drähte 172, Messing-Stangen 151, Messing-Rohre o. N. 201, Messing-Kranenrohr 236 Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen 212, Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen 324, Schlaglot 185 M.

*

Märkte

Vom süddeutschen Hopfenmarkt. Hier ist nichts Neues zu melden. Die Stimmung ist unverändert ruhig und man zahlte am Nürnberger Markte für mittleren Markthopfen 120—125, für geringe Hallertauer-Hopfen 110, für mittlere Hallertauer-Hopfen 120—150 und für einige Ballen prima Hallertauer-Hopfen 155 bis 160 RM. je Zentner.

Vom süddeutschen Tabakmarkt. Die bisherige Zurückhaltung hat während der letzten Tage einer ziemlich regen Kauflust Platz gemacht, wobei eine Steigerung der vorher bezahlten Preise bis zu 30 Prozent eintrat. Verkauft wurden die Tabake einer Reihe von Cundi-Orten, und zwar zuerst zu ca. Mitte 40 RM. und jetzt zu Ende 50 RM. plus Zuschläge bis 20 Prozent. Die schweren Haardt-Tabake erzielten 42—43 RM. Im badischen Oberland sind verschiedene kleinere Ortschaften zu Anfang 30 RM. ebenfalls verkauft. Käufer sind in der Hauptsache Rauchtabakfabrikanten, während der Handel sich bis jetzt nur in geringem Maß beteiligt hat.

Leonberg, 20. Jan. Preisdruck auf den Holzmärkten. Bei dem letzten Stammholzverkauf sah sich die Stadtverwaltung zum erstenmal der von größeren Holzfirmen neugegründeten Württ. Holzhändlergenossenschaft gegenüber. Der Wortführer dieser Genossenschaft bot für das angebotene Stammholz nur 80 Prozent der forstamtlichen Taxe. Als Gegendruck wurde vom Verkaufsleiter der Holzverkauf abgebrochen.

*

Fruchtschranne Nagold.

Markt am 19. Januar 1929.

Verkauft		Preis pro Ztr. RM
47,28 Ztr.	Weizen	12.00—12.50
2,32 „	Dinkel	10.50
4,00 „	Roggen	12.00
6,58 „	Gerste	11.50—12.00
5,20 „	Hafer	11.50—11.70

Bei starker Zufuhr Handel lebhaft. Etwas Roggen und Dinkel ist in der Schrannenhalle noch aufgestellt.

Nächster Fruchtmarkt verbunden mit dem Vieh- und Schweinemarkt am Montag, den 28. Januar 1929.

Familien-Nachrichten

Verlobte: Gertrud Haug—Walter Braun, Freudenstadt—Göppingen. Anna Seeger—Fritz Söll, Neuweiler—Teinach.

Vermählte: Anton Nester—Klara Preyer, Göttelfingen OA. Horb—Eutingen.

Gestorbene: Friedrich Klumpp, Bäckermeister, 58 J., Schönmünzach. — Karoline Lindacher geb. Baur, 83 J., Horb. — Michael Schulz, 82 J., Alzenberg. — Gustav Schmauderer, Schmiedmeister, Höfen. — Dr. med. Zimmer, 30 J., Neuenbürg.

Kostüm-Fabrik für Theater Carneval Film
Adolf Leiser, Stuttgart
Holz-Str. 8, Telephon 25311
bietet in 6 Stockwerken ein Riesenlager von Kostümen, Uniformen etc. für alle nur denkbaren Zwecke. Führendes Haus. Alles leihweise

Wetter für Dienstag

Ueber Mitteleuropa liegt ein kleines Hochdruckgebiet, im Norden befinden sich Depressionen. Dienstag ist mehrfach bedecktes, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 50 Jahre, mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen spürte sie Linderung und in 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir sagen Ihnen innigsten Dank. „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist Tausende wert. E. W." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zucker's Patent-Medizinal-Creme" (à 35, 50, 75 und 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Nagolder Apotheke, Marktstraße
Rudolf Hollaender, Stadt-Drogerie. 1653

Neue große Auswahl in
Masken- und Ball-Heften
bei
Buchhdlg. Zaiser Nagold.

Neuwascherei
für Kragen, Manschetten und Vorhemden
von 143
Jul. Brenner, Nagold
Moltkestr. 20 b. Stadtbahnhof.
Annahmestellen:
L. Brenner u. Brösamle, Waldachstr.,
Ferd. Wolf, Burgstr.

Selbständiges, zuverläss.
Mädchen für Alles
gesucht, für sofort bei gt. Lohn, in kl. Haus u. Garten altem Pfarrersehepaar nach Ditzingen bei Stuttgart. Zu melden bei Schaller, Stuttgart, Silberwaldstr. 5. (47)

Lehrlingsstelle-Gesuch!
Suche für meinen Sohn (14 J. alt) m. gut. Schulbildung, im Umgang mit der Kundschaft ziemlich bewandert u. aufgeweckt, bei tüchtigem Friseurmeister eine Lehrstelle. Eintritt kann jederzeit erfolgen (46)
B. Bauer, gem. Warengeschäft, Hopfau.

Lesen Sie
die Deutschen Monatshefte, inhalt- und umfangreich, gut illustriert Probeh. gratis solange Vorrat (ausw. 40 Pfg Porto). G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold

Die
Modeführer
für
Konfirmation
und
Kommunion 1929
sind erschienen und für 75 ₰ u. M 1.— vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Suche 205
tüchtigen, zuverlässigen
Pferdeknecht
zum selbständigen Langholzfuhrwerk
Leonhard Bräuninger
Eutingen b. Pforzheim
Telefon 1456.

Altensteig.
Kräftiger 185
Junge
aus achtbarer Familie findet zum Frühjahr
Lehrstelle
bei
Adolf Heußler
Zimmergeschäft.

Winter-Karten
in schöner grosser Auswahl
bei
G. W. ZAISER.

Allen Auslandschwaben
dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der
Gruß der Heimat!

Teile Ihnen mit, daß das eingenommene **Otrol** meine **rheumatischen** Schmerzen, unter denen ich **seit Jahren** litt, schon nach wenigen Tagen **wesentlich gelindert** hat.
O. H., Betriebsleiter
L., 1. III. 27.
+ Otrol-Natursalz +
ist erhältlich in der 76
Stadt-Drogerie Hollaender

Schul-Gesangbücher
vorrätig bei
G. W. Zaiser.

Suche für sofort oder 1. Febr. ein ehrl., solid.
Mädchen
nicht unter 20 Jahr für Küche und nebenbei Servo welche auch kochen kann, zweites Küchenmädchen vorhanden. Zeugnisse m. Bild od. Pers.-Vorstellg.
G. Wörner, Tübingen z. „Pfalz", Tel. 589. (47

ZÜRICH Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zweigniederlassung in Frankfurt a. M.
Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Kautions- und Veruntreuungs-Versicherungen

VITA Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Zürich
Zweigniederlassung für das Deutsche Reich in Berlin
Geschäftsstelle Frankfurt a. M.
Lebens-, Kinder-, und Pensions-Versicherungen

DEUTSCHE Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Berlin
Geschäftsstelle in Frankfurt a. M.
Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Versicherungen

Vertreter für Nagold und Umgebung: 1807
Ludwig Friese, Inspektor, **Nagold,** Burgstraße 6 II
Friedr. Huber, Buchhalter, **Nagold**

Bestellschein.

An das **Postamt**

Unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiemit die Nagolder Tageszeitung
„Der Gesellschafter"
mit den illustr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden", „Unsere Heimat" u. der landw. Beilage „Haus-, Garten- u. Landwirtschaft"
für den **Monat Februar**
und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: _____

Wohnort _____
Straße u. Hausnummer _____